Ober- und Niederlausitzer Fama.

No. 43. Görlitz, den 24sten September **1836.**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 18. September. Nach einer heute früh hier eingegangenen telegraphischen Depesche sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in vergangener Nacht um 12 Uhr in erwünschtem Wohlseyn in Thüle bei Salzkotten, woselbst das 7te Armee-Corps vereinigt ist, eingetroffen. Gleichzeitig waren auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm, der Prinz Carl, der Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich und der Prinz August, so wie der Prinz von Hessen-Cassel, der Landgraf von Hessen-Homburg und der Fürst von Lippe-Detmold dort angelangt.

Berlin, den 19. September. Se. Majestät der König haben dem bei der Oesterreichischen Nationalbank angestellten Ober-Buchhalter Salzmann den rothen Adlerorden vierter Classe, und dem ehemaligen Kaufmann, jetzigen Rentier Christoph Friedrich Hübener in Stendal ebenfalls den rothen Adlerorden vierter Classe zu verleihen geruht.

Berlin, den 20. September. Des Königs Majestät haben dem Landgerichtsrath Bender zu Cöln den rothen Adlerorden dritter Classe, und dem Pfarrer Wanner zu Mallwischken, im Regierungsbezirk Gumbinnen, den rothen Adlerorden vierter Classe zu verleihen geruht.

Aus Coblenz schreibt man Nachstehendes: Am 12. Sept früh um 9 Uhr begaben sich JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Prinzen von Preußen nach dem, zwischen dem Lager und dem Dorfe Weißenthurm bei Kärlich bestimmten großen Paradeplatz, in Begleitung der anwesenden fürstlichen Personen, vieler Preußischen und auswärtigen Generale und hohen Offiziere. Nach abgehaltener Revue begaben sich JJ. KK. HH. vor die Lagerfronte, wo sie dem Einrücken der Truppen zusahen, und von da in die Stadt zurück. Se. K. H. gaben am Mittage im Hotel des Generalcommando's ein großes Diner, zu welchem viele hohe Fremde und auswärtige Offiziere, die höheren Beamten, Offiziere, auch mehrere Bürger und Mitglieder des Handelsstandes geladen waren. Abends gab die Stadt zu Ehren ihrer Königl. Gäste einen großen Ball im Locale des Casino's, welchen die geliebten Königssöhne und J. K. H. die Prinzessin Wilhelm mit ihrer Gegenwart beehrten. — Am 13ten des Morgens wurde auf der großen Ebene oberhalb des Lagers von den Truppen des 8ten Armeecorps ein Corpsmanöver ausgeführt, in Gegenwart Sr. K. H. des Kronprinzen, JJ. KK. HH. der Prinzen von Preußen und der Prinzessin Wilhelm. Unter dem fortwährend herabströmenden Regen, auf dem tief durchweichten Boden, gaben die sämmtlichen Truppen Beweise ihrer vollendeten kriegerischen Haltung; und JJ. KK. HH. haben, wie berichtet wird, ihre volle Zufriedenheit mit dem Benehmen und der militairischen Fertigkeit der Truppen ausgedrückt. Mittags nach 1 Uhr

kehrten die Truppen in ihre Quartiere zurück. Das gesammte Offiziercorps des 8ten Armeecorps hatte II. KK. HH. zu einer Soirée im großen Pavillon des Lagers eingeladen; dieselben geruhten die Einladung anzunehmen. Wenn schon der Ball am Tage zuvor im Casinosaale eines der herrlichsten Feste genannt werden darf, so wurde hier das Auge geblendet von dem Glanze der vielen und verschiedenartigsten Uniformen, und das Herz jedes wackern Preußen erfreut durch die freundliche Heiterkeit, welche die erhabenen Gäste an den Tag legten. Die beiden schönen Dampfschiffe „Kronprinz" und „Prinz Wilhelm" liegen hier zur Verfügung der höchsten Herrschaften.

Man schreibt aus Cöln: Am 15. September ward unserer Stadt das Glück zu Theil, Se. K. H. den allgeliebten Kronprinzen zu begrüßen, Höchstwelcher in Begleitung des Prinzen August K. H., gegen 1 Uhr Mittags, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner des Geschützes, mit dem Dampfboote „der Kronprinz von Preußen" hier eintraf. Am Ufer von den dort versammelten Behörden empfangen und von jener Liebe bewillkommnet, welche der hohe Gast Sich in den Herzen aller Cölner für ewig erworben hat, verfügte sich Höchstderselbe in den Freihafen, zur Cunibertskirche, in den Dom und von da zu dem für Seine Aufnahme bereiteten Regierungsgebäude. Hier abgestiegen, geruhten Se. Königl. Hoheit den hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Cöln, so wie die höchsten und hohen Militair- und Civilbehörden, welche sich zur Bewillkommnung des Durchlauchtigsten Fürsten hier eingefunden hatten, zu empfangen und dieselben zur Tafel zu ziehen. Schon Abends vorher waren II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, die Prinzen Carl und Albrecht von Preußen auf einem festlich geschmückten Dampfboote hier angelangt.

Aus Dresden wird gemeldet, daß Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen am 15ten September von Potsdam in Pillnitz angekommen ist.

Unsere Zeitungen (heißt es in einem Schreiben aus Prag) haben all die Festlichkeiten, die Lichtseite der glänzenden Epoche der Böhmischen Krönungsfeier, weitläufig beschrieben; aber diese hat, wie Alles, auch ihre Schattenseite, welche dem denkenden Menschen die Genüsse verbittert, die ihm die irdische Herrlichkeit im Gewande geweihter Festlichkeit gewährt. Der stärkste Schlagschatten dieses Bildes ist die Cholera, die schon lange im Stillen wüthete, und verheimlicht ward, bis sie zwei Tage vor des Kaisers Ankunft mit verdoppelter Gier ihre Opfer hinzuwürgen begann. Es bot einen furchtbaren Gegensatz dar, wenn man am 1. September von den reich und glänzend, wenn auch nicht eben überall mit Geschmack, und hie und da sogar etwas barock ausgeschmückten Hauptstraßen sich in die einsamen Nebengassen verlor. Dort ein buntes Leben und Treiben, Tausende an Fenstern, auf hohen Schaugerüsten und auf den Plätzen und breitern Straßen überall hinter den Espaliers der Ankunft des Herrschers harrend, hier Stille und Einsamkeit, und während dort der Zug festlich vorwärts schritt, der Kaiser und die Kaiserin vom Vivatruf des Volkes begrüßt wurden, erlagen hier im stillen Kämmerlein die Dürftigen den Qualen der Cholera, die sich jedoch in der letzten Zeit nicht mehr mit den Opfern aus den untersten Volksclassen begnügt, die ihr Armuth, Unwissenheit und schlechtgewählte Nahrungsmittel zuführten, sondern ihre Krallen auch in die mittleren Stände und endlich in die höchsten Kreise ausstreckt, und in demselben Augenblicke, wo der Kaiser mit seiner Gemahlin, Bruder, Oheimen, Tanten und Cousinen ins Theater fährt, erliegt ein würdiger hoher Geistlicher, der Fürst Erzbischof von Olmütz, ihren Qualen, der nach Prag gekommen war, am 8. September die Belehnung vom Kaiser zu empfangen, und dafür am 5ten den Tod fand! Ja am Krönungstage selbst, während dem Herrscher die Böhmische Krone aufgesetzt wird, entbrennt die Flamme der Zwietracht auf dem Schloßhofe nächst der Domkirche. Ein Paar Prager Zünfte

kommen — doch etwas spät — mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen an die ihnen angewiesenen Plätze, die Uhlanen wollen sie nicht mehr dahin lassen, die rüstigen Tischler und Schmiede wollen Gewalt brauchen, die Uhlanen zerhauen die Fahnen der Bürger, ein Uhlane wird vom Pferde gerissen, die andern wenden ihre Piken gegen das Volk, ein Grenadier-Offizier befiehlt die Bajonette zu gebrauchen, ein Paar Dutzend Bürger werden verwundet, einem das Auge ausgestochen, die nächsten Zunftnachbarn, die Müller, kehren heim, das Volk will die Steine aus dem Pflaster reißen, und die Uhlanen müssen retiriren. Auf dem Wege vom Schlosse begegnen die Bürger einem Soldaten, der gar nicht bei der Parade war, und prügeln ihn dermaßen durch, daß er in das Spital gebracht werden muß, und alle Soldaten den Befehl erhalten, nie einzeln ins Wirthshaus zu gehen. Auch vertheilten sich die Gesellen am Nachmittage des Krönungstages in die Wirthshäuser, sich Muth anzutrinken, und es wäre vielleicht bei der für den Abend angekündigten Beleuchtung zu größern Excessen gekommen; aber Jupiter Pluvius hatte ein Einsehen, und sandte Abends eine schwere Regenwolke zu uns hernieder, welche die bereits angezündeten Lampen und Haß und Rache mit einem Male auslöschte. Lauter Schattenseiten des großen Lichtgemäldes. — Die Cholera hat nachgelassen und ihr Character ist überhaupt milder geworden. Sie verbreitet sich aber in mehreren nahen östlich liegenden Dörfern. Auch in Brünn ist dieser böse Gast wieder eingekehrt.

Miscellen.

Im Königreiche Sachsen sind Actien-Unternehmungen seit dem Beginne der Leipzig-Dresdener Eisenbahn auf einen hohen Punkt gestiegen. Man hat Actien-Unternehmungen auf Kohlen-Bergwerke, auf Zucker-Raffinerien, auf Elb-Schiffahrt, auf Bobinet-Fabrikationen, auf eiserne Maschinen-Verfertigung, und in der neuesten Zeit auf eine Dampf-Mahlmühle in Leipzig. Die letztere Speculation war auf 300 Actien à 200 Thlr. berechnet, welche in Zeit von einer halben Stunde sämmtlich untergebracht waren, worüber die dasige Bäcker-Innung sehr unzufrieden war, indem sie keine Actien mehr erhalten konnte, und nun selbst gesonnen ist, für ihre Rechnung eine Dampf-Mahlmühle in Amerikanischer Bauart zu errichten.

Ein Correspondent des der Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung beigegebenen Conversationsblattes äußert sich über die Runkelrüben-Zucker-Versuche wie folgt: „Ich begegnete letzhin einem ältlichen Manne, der in solchen Sachen ziemlich verständige Ansichten hat, der ließ sich etwa folgendergestalt über diese Zeitfrage aus: „„Man ist verrückt — Sie können mir's glauben — ich habe eine Zeit erlebt, da wollte man aus Allem Papier machen, es hat sich gegeben; dann wollte man wieder zum Nutzen der Armen aus Sägespänen Brod backen, die Tollheit ist auch vorüber gegangen. Jetzt geht's nun an den Zucker, das kann sehr lange dauern, oder auch gar nicht lange währen, eben weil man's mit dem Geschmack zu thun hat. Ich bin patriotisch genug, das Gute dieser Kaffeezuthat anzuerkennen; aber ich werde mir auch vom Teufel das Maul nicht zubinden lassen, wenn es gilt, ein Wort gegen eine Narrheit zu sagen. Man ist jetzt total verrückt mit diesen Runkelrüben. Ein Mann, der es versteht, ein Zuckersieder, hat mir die Teufelei wenigstens von einer Seite klar gemacht. Er zeigte mir zwei Klumpen Zucker, in denen gleich viel Zuckerstoff enthalten war; der eine war klein, der andere groß, der kleine war echt, der große Klumpen aus Runkelrüben. Das gab eine Ueberzeugung. Und dann diese Zuckerbereitungsmanier! Man macht sich kein Gewissen daraus, den Menschen wie eine Destillir-Maschine zu behandeln oder wie ein Instrument in der Hand eines Chemikers. Wissen Sie nun, wie's kommt? Jetzt ist Alles voll Lob und Preis für den neuen Zucker, und selbst der fatale Syrup oder Flußzucker aus Kartoffeln entgeht der Empfehlung nicht.

Aber lassen Sie nur einige Jahre vergehen, dann wird man mit den Anklagen kommen; da wird es heißen, daß die Runkelrübe den Boden aussauge, dann wird man aus längerer Beobachtung wissen, daß der oft genannte Zucker diese und jene Krankheit herbei führt. Freilich wird diese treffliche Beobachtung dann nicht schaden, weil man zu der Zeit jedenfalls eine neue Thorheit gefunden hat, die man an die Stelle der alten setzen kann. Wer den besten Vortheil davon hat, das sind die jetzigen Kaufleute, welche den Runkelrübenzucker für guten verkaufen können, ohne daß Jemand darauf merkt. Die populäre Chemie hat leider noch nicht solche Fortschritte gemacht, daß sich ein jeder Kaffeetrinker auf solche Analysen einlassen könnte. So steht die Sache!"" Sollte ich nun dem Manne entgegnen, daß er das Gute einer Sache nicht zu erkennen wisse oder sich und Anderen es verkümmere? Nein; ich habe Respekt vor solchen Erfahrungen und einen gewissen Glauben an ihre Wahrheit."

Görlitzer Fremdenliste

vom 20. bis mit dem 22. September.

Zum goldnen Strauß. Hr. Cassel, Kfm. aus Freistadt.

Zur goldnen Sonne. Hr. Rötsch, Handelsmann aus Lauban. Hr. Wanarz, Handelsm. aus Breslau.

Zum weißen Roß. Hr. Wohlfahrt, Hofmann und Gärtner, Studenten aus Breslau. Frau Gräfin v. Solms aus Wehrau. Hr. Kretschmar, Chirurg aus Tetschen. Götze, Handelsm. von Waldedorf. Scholz, Gerichtsscholz aus Ullersdorf b. Löbau. Hr. Hoffmann, Kaufm. aus Frankfurth a. O. Hr. Witt, Musik-Director aus Königsberg in Preußen.

Zur goldnen Krone. Hr. Neumann, Kfm. aus Niesky. Hr. Borrmann, Straßen-Bauinspekt. aus Bautzen. Hr. Villaume, Provinzial-Stempel-Fiskal u. Kammergerichts-Assessor aus Breslau. Hr. Tillemann, K. Hofrath aus Naumburg. Hr. v. Bostineller, Ritterguthsbes. aus Pechern. Hr. Heiser, Kfm., und Hr. Neibert, Apotheker aus Zittau. Hr. Knoblauch, Kfm., u. Hr. Schwerner, Uhrmacher aus Breslau. Frau Oberlandesgerichtsräthin Blumenthal aus Breslau.

Zur Stadt Berlin. Hr. Lehmann, Kfm. a. Magdeburg. Hr. Berndt, Kfm. a. Magdeburg. Hr. Schierer, Kfm. aus Berlin. Hr. Kreitzel, Juwelier a. Frankenstein.

Zum goldnen Baum. Hr. Albrecht, Cohnheim und Fraustadt, Kaufleute aus Liegnitz.

Zum braunen Hirsch. Hr. Baron v. Löwen aus Mittelwalde. Hr. Urban, Kaufm. aus Mainz. Hr. Rainer, Kfm. aus Frankf. a. M. Hr. Lück, Kfm. aus Berlin. Hr. Lonzer, Pred. aus Niesky. Hr. Trepffer, Kfm. aus Waldenburg. Hr. Gierth, Kfm. aus Schlesien. Hr. Meyer, Kfm. aus Stettin.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 22. September 1836.

Ein Scheffel Waizen 2 thlr.	— sgr.	— pf.	1 thlr.	20 sgr.	— pf.
= = Korn 1 =	1 =	3 =	— =	28 =	9 =
= = Gerste — =	25 =	— =	— =	23 =	6 =
= = Hafer — =	17 =	6 =	— =	15 =	— =

Pfandbriefe und Staatsschuldscheine werden gekauft und verkauft, so wie Darlehne gegen pupillarische Sicherheit zu jeder Größe und Verzinsung von 4, $4\frac{1}{2}$ bis 5 % aufwärts nachgewiesen und resp. beschafft, durch
das Central-Agentur-Comtoir, Petersgasse Nr. 276 zu Görlitz.

Lotterie. Meine Herren Interessenten ersuche ich höflichst, ihre Erneuerungs-Loose zur vierten Classe der 74sten Courant-Lotterie, nach dem Plane §. 5. spätestens bis zum 29sten d. M. bei Verlust des weitern Anrechts erneuern zu wollen.

Görlitz, am 19ten September 1836. C. W. Vetter,
Untereinnehmer des Herrn Wiesenthal in Sagan.